

## „Heilsame Seelsorge“

Ein psychoanalytisch orientierter Ansatz von Seelsorge (nicht nur) mit psychisch Kranken

### 1

#### Idee und Fragestellung

Als Klinikseelsorger frage ich auf dem Hintergrund meiner beruflichen Identität als Theologe, Seelsorger und Psychoanalytiker nach einem eigenständigen Konzept für seelsorgliches Handeln mit psychisch kranken Menschen, das sich vom heilkundlichen Handeln der Ärzte und Therapeuten inhaltlich unterscheidet und ein praktisch-theologisch reflektiertes Profil von Seelsorge herausstellt.

Meine Fragestellung und die daraus resultierende praktisch-theologische Reflexion ergeben sich aus der täglichen Begegnung mit psychisch Kranken und deren Angehörigen, aus der Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten sowie aus der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Seelsorgekonzepten und den inhaltlichen Konzepten von Psychiatrie und Psychoanalyse.

### 2

#### Mein Ansatz

Ich vertrete einen interdisziplinär ausgerichteten, praktisch-theologischen Ansatz „heilsamer Seelsorge“, den ich im Praxisfeld der Seelsorge mit psychisch Kranken entwickelt habe, der jedoch nach meinem Dafürhalten auch für die seelsorgliche Praxis im Allgemeinen relevant ist. Mit diesem Ansatz beschreibe ich ein Seelsorgekonzept, das ich gegenüber „helfend“, „heilend“ oder „therapeutisch“ definierten Seelsorgekonzepten, wie auch gegenüber einer therapeutisch verstandenen Theologie deutlich abgrenzt<sup>1</sup>.

„Heilsame Seelsorge“ rechnet mit dem Leiden als einer Grund- und Kontrasterfahrung des Menschen<sup>2</sup>. Sie wendet sich den Menschen jedoch

<sup>1</sup> Siehe Baumgartner, Isidor, Heilende Seelsorge in Lebenskrisen; Ders., Heilende Seelsorge; Ders., Priester; Biser, Eugen, Theologie; Gmelch, Michael, Du selbst bist die Botschaft; Hänle, Hänle, Heilende Verkündigung; Stollberg, Dietrich, Therapeutische Seelsorge; Müller, Wunibald, Heilende Seelsorge.

<sup>2</sup> Siehe Edward Schillebeeckx, Menschen, S. 27ff.

jenseits der Kategorien „gesund“ oder „krank“ zu und verzichtet auf eine Terminologie, durch die Ganzheits- und Heilungserwartungen gefördert werden und die die Menschen durch Pathologisierung in die Rolle von Patienten bringt.

## Die These

„*Heilsame Seelsorge*“ hält auf dem Hintergrund ihrer immanenten Anthropologie und Theologie einen unverwechselbaren Beitrag für die Begleitung Leidender bereit. Hierdurch unterscheidet sie sich inhaltlich und formal von ärztlich-therapeutischem Handeln wie auch von Entwürfen helfend-heilender oder therapeutischer Seelsorge und von weiteren Seelsorgekonzepten „mit theologisch-psychologischer Perspektivendominanz“ (Nauer).

Der psychoanalytisch orientierte Ansatz „*heilsame Seelsorge*“ zeigt auf der Grundlage des interdisziplinären Dialogs die der Theologie und Psychoanalyse gemeinsame Option für die Leidenden auf, derzufolge diese selbst als Subjekt ihrer Lebensgeschichte gelten. „Leidensfähigkeit statt Leidvermeidung“, die „Kompetenz der Leidenden“ und der „heilsame Blick aufs Fragment“ sind - neben weiteren Konvergenzpunkten - als wichtigste Charakteristika dieses Ansatzes anzusehen. Genau hierdurch unterscheidet er sich inhaltlich von Konzepten heilender oder therapeutischer Seelsorge ebenso wie auch von den Heilungsangeboten heilkundlich orientierter Psychoanalyse und der klassischen Psychiatrie.

Als zentrales Element dieses Seelsorgeverständnisses verstehe ich den interdisziplinären Dialog von Theologie und Psychoanalyse über die Frage nach dem Leid und den Umgang mit den Leidenden. Auf der Grundlage ihrer jeweiligen Anthropologie teilen Theologie und die Psychoanalyse Sigmund Freuds die Option für das leidende Subjekt. Aus dieser Grundoption entwickle ich 10 Konvergenzpunkte, die den psychoanalytisch orientierten Ansatz von Seelsorge als „*heilsam*“ charakterisieren:

- Beziehung wagen und Leben deuten
- Leidensfähigkeit statt Leidvermeidung
- Konflikt und Konfliktfähigkeit
- Die Klage und das Klagen – leidbefähigende Sprache
- Die Kraft der Erinnerung und die Deutung von Erfahrung - anamnestiche Kompetenz
- Der heilsame Blick aufs Fragment – eine ästhetische Perspektive
- Die „Kompetenz der Leidenden“ – der neue Blick auf das leidende Subjekt
- Symbol und Ritual
- Das Verdrängte und vom gesellschaftlichen Konsens ausgeschlossene Lebensentwürfe
- Paradoxie und Utopie

### Relevanz für Aus- und Fortbildung

Grundlagen meines Ansatzes werden auf dem Wege der Neukonzeptionierung der Zusatzqualifikation für Seelsorger in der Arbeit mit psychisch Kranken in die Fortbildung einfließen. Seitens der Geschäftsstelle Behindertenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz bin ich als Ausbildungsleiter für diese Zusatzqualifikation angefragt.

### 4

Als praktisch-theologischer Beitrag eröffnet der Ansatz „*heilsamer Seelsorge*“ den *interdisziplinären Dialog* zwischen der Theologie und der Psychoanalyse Sigmund Freuds insofern neu, als er die Frage nach dem Umgang mit dem Leiden und dem Leidenden auf der Grundlage konvergierender Optionen<sup>3</sup> thematisiert.

Werden die konvergierenden Optionen als Strukturprinzip praktisch-theologischer Reflexion verstanden und ernst genommen, so stehen eine Reihe weiterer Themen, die sowohl die Psychoanalyse als auch die Theologie in ganz ähnlicher Weise beschäftigen, zur Bearbeitung an. Hier sehe ich die Fragen nach dem Umgang mit der Schuld oder gerade angesichts zunehmender Gewalt und globaler Bedrohung auch die nach dem Umgang mit dem Bösen, wie auch die Thematik von Macht und Ohnmacht in pastoraler Praxis und kirchlichem Handeln als vordringlich an.

Ein psychoanalytisch und praktisch-theologisch durchdachter Beitrag wie der Ansatz „*heilsamer Seelsorge*“ wird sich auf der Grundlage dauerhafter Konzept- und Theoriereflexion an der von Walter Fürst immer wieder angemahnten und zuletzt neu auf den Weg gebrachten Thematik einer *Pastoralästhetik* aktiv beteiligen.

Zuletzt sei darauf verwiesen, dass ich den psychoanalytisch orientierten Ansatz „*heilsamer Seelsorge*“ als Beitrag zur *pastoralpsychologischen Theorieentwicklung* verstehe. Eine Weiterentwicklung der pastoralpsychologischen Theoriediskussion hat Andreas Wittrahm mit seinem Entwurf einer „*dialektisch-interdisziplinär* ausgerichteten *Pastoralpsychologie*“ angeregt. Er postuliert die Erweiterung bestehender pastoralpsychologischer Konzepte um die entwicklungspsychologische Perspektive und weist auf die notwendige „*Berücksichtigung des soziokulturellen Kontextes*“ durch pastoralpsychologische Forschung und Theoriebildung hin. In Bezug auf die bestehenden pastoralpsychologischen Konzepte bleibt er, auch wenn er sich kritisch gegen ihre Verabsolutierung stellt, den helfend-heilenden und therapeutisch orientierten Entwürfen von Pastoral-

<sup>3</sup> Dies hier im Unterschied zum „Ancilla-Modell“ oder dem Modell der „Fremdprophetie“.

psychologie verbunden<sup>4</sup>. Eine psychoanalytisch orientierte Fortschreibung der Pastoralpsychologie unter Verzicht auf ganzheitliche, helfend-heilende und therapeutische Theorieelemente ist mit dem Ansatz „*heil-samer Seelsorge*“ angeregt und zur Diskussion gestellt.

<sup>4</sup> Wittram, Andreas, *Seelsorge*, S. 332.